



DIE KREISDELEGIERTENKONFERENZ DER GST AN DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT, DIE AM VERGANGENEN MITTWOCH STATTFAND, WAR DIE ERSTE IN UNSERER REPUBLIK. AUSFÜHRLICH BERICHTEN WIR DARÜBER AUF S. 6.

## Kreisleitung der SED beriet Aufgaben zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag und der 4. ZK-Tagung

Die SED-Kreisleitung schätzte in ihrer Sitzung am 31. Januar die bisherigen Ergebnisse der Arbeit der Kreisparteiorganisation bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages und der 4. ZK-Tagung ein und beriet davon ausgehend die nächsten Aufgaben. Herzlich begrüßte Gäste der Kreisleitungsitzung waren Genosse Prof. Dr. sc. oec. Peter Heldt, Sekretär der SED-Bereichsleitung, und Mitarbeiter der SED-Bereichsleitung.

Im Referat des Sekretariats der SED-Kreisleitung, das ihr 1. Sekretär, Genosse Werner Dordani, vortrug, wurden die Anstrengungen der Universitätsangehörigen zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages gewürdigt. Dazu zählten die Bemühungen der Gesellschaftswissenschaftler unserer Universität, stärker den Marxismus-Leninismus in der Einheit seiner Bestandteile zu lehren und eine hohe Qualität bei der Ausarbeitung der Lehrbücher für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium zu sichern. Dazu gehörten Überlegungen der Chemiker und der Mitarbeiter des Automatenlabors im Bereich Medizin für effektivere Nutzung aller materiellen Potenzen wie auch die erstmalige Verteidigung der Jahrespläne der Fachgruppen an der Sektion TV und vieles andere.

Im Referat wurden außerdem die Ergebnisse in der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Universitätsangehörigen und des gewachsenen Verständnisses ideologischer Grundfragen gewertet. Zugleich wurde festgestellt, daß wir im Verständnis und beim Umsetzen der Beschlüsse des Parteitages erst am Anfang stehen und das Tempo bei der Verwirklichung der Beschlüsse insgesamt nicht ausreicht. Der Referent forderte die konkrete Verbesserung der ideologisch-theoretischen Führungsfähigkeit durch alle Leitungen der Partei.

Erreicht werden müsse, so hieß es im Referat, — daß jeder Genosse, jeder Universitätsangehörige, jedes Kollektiv seine konkreten abbrechenbare Aufgabe herausarbeitet und erfüllt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Der sozialistische Mensch — das große Thema unserer Kunstausstellung

Parteilichkeit und Volksverbundenheit in vielfältigen künstlerischen Handschriften / Von Dr. DIETMAR KELLER und Dr. GERDA STRAUSS, Sekretäre der SED-Kreisleitung

Es ist an der Zeit, zu Fragen der 8. Kunstausstellung des Bezirkes Leipzig einige prinzipielle Bemerkungen zu machen, nachdem dazu in der Universitätszeitung schon einzelne Meinungen geäußert wurden. Auf der bisher größten Kunstausstellung unseres Bezirkes stellen 141 Berufskünstler und 30 Volkskünstlerinnen über 400 Arbeiten in den Gattungen Malerei, Grafik, Plastik, Kunsthandwerk und Umweltgestaltung aus. Der erste und zugleich bewegendste Eindruck nach einem mehrtägigen Rundgang ist das vielfältige und erfolgreiche Bemühen der Kunstschaffenden um eine große Parteilichkeit und Volksverbundenheit als sichtbares Bekenntnis zu unserem Staat und zur kulturpolitischen Aufgabenstellung des VIII. Parteitages der SED. Als zweites überzeugt die Vielfalt der Themen und die Vielfalt der künstlerischen Handschriften. Eine große Anzahl Leipziger Künstler hat sich der Gestaltung bedeutsamer gesellschaftlicher Themen zugewandt. An ihrer Spitze steht das Antlitz der Arbeiterklasse als produzierender und herrschender Klasse, als führende Kraft unserer Gesellschaft, das sozialistische Menschentum mit seiner großen humanistischen Aussagekraft. Die Arbeiten von Frank Rüdigkeit „Meister Heine“, Prof. Bernhard Heisig „Der Brigadier“, Werner Tübke „Arbeiterklasse und Intelligenz“ und viele andere sind von beeindruckender Aussagekraft. Große Aufmerksamkeit verdient die geistige Bewältigung und das hohe Niveau der künstlerischen Umsetzung der Themen, die dem revolutionären Kampf und den Traditionen der deutschen Arbeiterklasse, des werktätigen Volkes und der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung gewidmet sind. Die Arbeiten von Heinz Zander „Der große deutsche Bauernkrieg“, Prof. Gerhard Kurt Müller „Verbrüderung deutscher und russischer Soldaten“, Werner Tübke „Nationalkomitee Freies Deutschland“, die neuerliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Pariser Kommune“ durch Prof. Bernhard Heisig und Arno Rink, die Bilder zum Gedenken an Karl Liebknecht von Gerhard Eichhorn und Prof. Gerhard Kurt Müller und viele andere lassen den großen und bedeutsamen Beitrag der bildenden Kunst bei der Entwicklung eines sozialistischen Geschichtsbewußtseins deutlich werden.

Bemerkenswert ist auch, daß viele junge und bisher unbekanntere Künstler mit beachtlichen Arbeiten auf sich aufmerksam machen.

Darüber hinaus sind es zunächst drei Aspekte, die jeden Angehörigen der Karl-Marx-Universität den Besuch der Ausstellung zu einem doppelten Erlebnis werden lassen.

Erstens, die große Aufmerksamkeit, die die Kunstschaffenden in ihren Arbeiten unserer Universität widmen. Die Arbeiten von Prof. Heinz Wagner „Studentenzimmer 71“ und „Prof. Dr. Georg Mayer“, Werner Tübkes Porträtskizzen von Angehörigen der Karl-Marx-Universität und sein Gemälde „Arbeiterklasse und Intelligenz“, das Modell der Plastik „Der Leninismus ist der Marxismus unserer Epoche“ durch das Kollektiv Klaus Schwabe, Frank Rüdigkeit und Rolf Kubst und eine Vielzahl von Stadtlandschaften Leipzigs mit dem Universitätshochhaus sind beachtliche Ausdrücke dafür.

Zweitens, die enge Partnerschaft und das kameradschaftliche schöpferische Gespräch zwischen Angehörigen unserer Universität und den Künstlern Prof. Bernhard Heisig, Heinz Wagner, Prof. Gerhard Kurt Müller, Werner Tübke, Frank Rüdigkeit, Klaus Schwabe, Rolf Kurth, Heinz Zander, Arno Rink und anderen, aus denen wesentliche Impulse für das Schaffen dieser Künstler erwachsen.

Drittens, die erneute Begegnung mit Arbeiten von Volkskünstlern aus den Zirkeln für Malerei, Grafik und Keramiken unserer Universität.

Die Ausstellung ist ein überzeugender Beweis, daß es Früchte trägt, wenn die Ideologie der Arbeiterklasse und ihrer Partei, wenn die reichen Lebenserfahrungen des ganzen werktätigen Volkes ins Schaffen unserer Künstler eindringen, wenn sich die Arbeiter und alle Werktätigen ein tiefes Kunstverständnis aneignen und gemeinsam mit den Künstlern schöpferisch nach Wegen suchen, wie unser gesellschaftliches Leben überzeugend künstlerisch gestaltet werden kann. Deshalb stellte unsere Partei auf ihrer 4. Tagung auch fest, daß es „in unserer Gesellschaft keinen Boden für eine die schöpferische Tätigkeit des Künstlers beeinträchtigende Praxis gibt und daß sich dem Schaffen des Künstlers selbstverständlich nur jener als Partner anbieten kann, der sich bemüht, in den Inhalt und das Wesen eines Kunstwerkes einzudringen, das ihm zur Beurteilung vorliegt.“

Von den Künstlern erwartet die Partei, daß sie in allen ihren Arbeiten immer von den Positionen des Sozialismus und des unerbittlichen ideologischen Kampfes gegen den Imperialismus ausgehen. Zugleich duldet es die Partei nicht, an solche künstlerischen Werke leichtfertig, oberflächlich und arrogant heranzugehen. In künstlerischen Dingen bedarf es besonderer Feinfühligkeit, Geduld und der tiefen Kenntnis der Schöpfungsprobleme des Künstlers. Wir können nicht von jedem Kunstwerk die Beantwortung aller Fragen und Probleme fordern, die in einem Thema anhalten sind. Das können wir nur von allen Künstlern und von der Gesamtheit unserer Kunst erwarten. Die Postel der Arbeiterklasse bringt unseren Künstlern großes Vertrauen entgegen, und sie wird ihnen auch weiterhin helfen, den Anforderungen des Parteitages zu entsprechen. Die Gestaltung des Großen und Schönen unserer Zeit und der kritischen Darstellung auch ihrer zu überwindenden Widersprüche parteilich und volksverbunden gerecht zu werden. Die 8. Kunstausstellung des Bezirkes Leipzig ist ein bedeutsamer Schritt auf diesem Wege.

## Auf die Fähigkeiten aller gestützt, kommen wir voran

### 2. Vertrauensleuteversammlung im Bereich Medizin

Die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages verlangt, die Weisheit aller Mitarbeiter zu nutzen, gleichermaßen die effektivste Nutzung der geistigen Potenzen des Bereiches wie die der materiellen und finanziellen Fonds zu sichern. Das nannte Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung, auf der 2. Vertrauensleuteversammlung des Bereiches Medizin die entscheidende Führungsaufgabe aller Leitungen des Bereiches bei der Schaffung wichtiger Verbesserungen für die Werktätigen unserer Republik.

Der Bericht der Gewerkschaftsleitung des Bereiches konnte bereits eine Reihe von Beispielen dafür nennen, wo die Stimulierung und Nutzung aller eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu wertvollen Ergebnissen bei der Verbesserung der medizinischen Versorgung und der eigenen Arbeits- und Lebensbedingungen geführt

hat. Dazu gehören die Zentralisierung von Laboruntersuchungen durch die Abteilung Klinische Chemie und Labor Diagnostik, für die auch andere Abteilungen des Bereiches wichtige Geräte zur Verfügung stellten bzw. zu ihrer Modernisierung beitrugen. Das betraf die für diese Woche vorgesehene Eröffnung eines Kindergartens in der Hautklinik mit 36 Plätzen und zahlreiche kleinere Maßnahmen — Frauenunterkünfte, Späße- und Umkleidekabine, an der Medizinischen Schule, der Kinderchirurgie, der Mikrobiologie, eine Friseurstube an der Hautklinik, Pausenverpflegung usw.

Größen Wert legte der Bericht auf die Verallgemeinerung der ersten guten Erfahrungen bei der Einbeziehung aller Bereichsangehörigen, besonders der Arbeiter und Angestellten in die marxistisch-leninistische Qualifizierung. An zahlreichen Einrichtungen gibt es

gute Ausgangspunkte dafür in umfassenden Schulungsmaßnahmen für Gruppenfunktionäre, an denen vielerorts auch leitende Mitarbeiter einbezogen werden, so z. B. am Carl-Ludwig-Institut für Physiologie und in der Hautklinik. Die Arbeit der Medizinischen Schule legte Maßnahmen zur marxistisch-leninistischen Weiterbildung der Arbeiter und Angestellten fest. Aus nahezu allen AGL wurde berichtet, daß in den Wahlversammlungen ein bedeutend gewachsenes Bedürfnis und systematische Vertiefung der Kenntnisse über „Wesen und Inhalt unserer Politik zum Ausdruck gekommen ist.“

Der Bericht der BGL spiegelt wider, daß die Gewerkschaftswahlen im Bereich Medizin dazu beigetragen haben, in den Arbeitskollektiven mit der Entwicklung eines politischen Heranwachens an alle Aufgaben von den Beschlüssen des VIII. Parteitages aus voranzukommen.

## FDJ-Studentenbrigaden in die UdSSR

Wie in jedem Jahr wird auch im Sommer 1972 ein Austausch von FDJ-Studentenbrigaden und Kommunistenbrigaden sowjetischer Hochschulen durchgeführt. Das Ziel dieser Form der Zusammenarbeit der FDJ mit dem Komsomol besteht darin, die Aufgaben unserer Organisationen in der politischen und ideologischen Erziehung der Jugend systematisch kennenzulernen. Wir wollen die Erfahrungen unserer Jugendverbände bei der Auswertung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU und des VIII. Parteitages der SED austauschen.

In diesem Jahr sollen in der Zeit vom 17. 7. — 27. 8. mit folgenden Hochschulen Brigaden ausgetauscht werden: Staatliche Sibirische Universität Leningrad, Staatliche Sewerschenko-Universität Kiew, Staatliche Universität für Fremdsprachen „Maurice Thorez“ Moskau und dem Staatlichen Institut für Fremdsprachen „Ba chi Minb“ Irkutsk.

Der Teilnehmerpreis beträgt etwa 300 Mark (für Irkutsk 450 Mark). Die Vorauswahl der Teilnehmer der DDR-Brigaden geschieht durch die GO-Leitungen. FDJ-Kreisleitung



HALS- UND BEINBRUCH unserer Kommilitadin Anna-Maria Müller und allen ihren Mannschaftskameraden in Sapporo. Wir nennen uns vor, ihr Abschieden aufmerksam zu verfolgen und trotzdem selber ebenso fit zu bleiben.

Zeichnung: Gebhardt

## Gute Bilanz der Neuerertätigkeit

### UGL beriet mit Neuerern und Gewerkschaftsaktivisten

Über den Entwurf des Führungsplans des Rektors für die Rationalisierung an der Karl-Marx-Universität hat die Universitätsgewerkschaftsleitung am Donnerstag vergangener Woche mit Gewerkschaftsaktivisten und Neuerern beraten. Dr. Werner Lehmann, stellv. Vorsitzender der UGL, forderte die Teilnehmer abschließend auf, weitere Vorschläge umgehend dem 1. Prorektor bzw. der UGL zuzuleiten. Im einleitenden Bericht der ständigen Leitung über die bisherige Tätigkeit des Neuererrates, den der Direktor für Forschung Prof. Dr. sc. Gerhard Hirschfeld gab, wurde betont, daß die Neuererverordnung eine klare Orientierung auf eine starke Verbindung der Neuerertätigkeit mit der sozialistischen Rationalisierung und ihre konsequente Einbeziehung in den sozialistischen Wettbewerbs gibt.

Im Bericht wurde eingeschätzt, daß die Neuererbewegung an der Karl-Marx-Universität in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte gemacht hat, die 1971 zu den bisher besten Ergebnissen geführt haben. Insgesamt brachten die im vergangenen Jahr bereits in die Praxis überleiteten Neuerervorschläge im Bereich der Universität einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 554 000 Mark. Aus Neuerervorschlägen und Erfindungen, die im Bereich der Karl-Marx-Universität entstanden sind und erstmalig 1971 in der Volkswirtschaft zur Anwendung kamen, wurde ein Jahresnutzen von 4,8 Millionen Mark erzielt. Auch für den gewerblichen Rechtsschutz haben sich die Anmeldungen 1971 gegenüber dem Vorjahr nicht nur erhöht, sondern es ist gleichzeitig eine Schwerpunktverlagerung zugunsten der Forschungsarbeit eingetreten. Drei Erfindungen sind bei Anlegung strengerer Maßstäbe als wertstandbestimmend einzuschätzen.

(Fortsetzung auf Seite 2)